

Saale-Beitung.

werden die Gehaltene Kolonial...

Ersteht täglich zweimal...

Redaktion und Druck-Verhältnis...

Nr. 418.

Halle a. S., Mittwoch, den 6. September.

1911.

Marokko.

Paris, 6. Sept.

Die Mittwoch nachmittag 4 Uhr aus Berlin eingetragene Post enthält den Bericht Cambons an den Minister des Auswärtigen...

Eine zweite Pariser Meldung lautet:

Im französischen Ministerium des Auswärtigen beantwortete man Dienstag die Anfrage über das Ergebnis der Mitteilungen des Botschafters Cambon...

Das Angebot Frankreichs in der Marokkofrage besteht in der Abtretung des halben Gabongebietes...

Aus London liegt ein neuer Fall von Gelpenstereborei vor! Die „Evening Times“ melden nämlich, der Royal Mail Steam Packet Company gehörige Dampfer „Agadir“...

* Berlin, 6. September, 11,36 Uhr vorm. (Privat-Telegr.) Wie ich von kompetentester Seite soeben erfahre, wird die Antwort-Note der deutschen Regierung auf die letzten Vorschläge Cambons morgen, Donnerstag, den 7. September vormittags dem französischen Botschafter in Berlin überreicht werden.

Revisionistische Bekenntnisse.

Eine mañre Fundgrube revisionistischer Lehren und Offenherzigkeiten bietet das neue rote Buch, das die „Sozialistischen Monatshefte“ zur Feier des demnächst stattfindenden sozialdemokratischen Parteitages von Jena herausgegeben haben.

Feuilleton.

Aus dem französischen Kongo.

Von Otto Konhardt.

(Nachdruck verboten.)

Der französische Kongo zählt zu den Kolonialgebieten, von denen man seit Jahrzehnten im ganzen recht wenig zu hören pflegt, und erst jetzt tritt er mit einem Male in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses, da er, wie als verbürgt anzusehen ist, in den Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich die Rolle des Kompensationsprojektes spielt...

Seine Geschichte als französische Kolonie beginnt mit dem Jahre 1890, wo die Franzosen durch eine Expedition unter Führung des Admirals Bouët-Willaumez am Nordufer des Gabun-Bekens festen Fuß faßten. In den Wäldern am Gabun glänzte, wie erinnert sein mag, dem Missionar Savane 1847 ein wichtiger naturwissenschaftlicher Fund, indem er hier den seit den grauen Tagen des Altertums nicht mehr bekannten Gorilla, den Riesennasch, entdeckte.

afrika verbindet und vom Tschadsee bis zum Kongo reicht. An der Erforschung dieses gewaltigen Komplexes haben die Franzosen natürlich den Vorrang, doch hat auch deutsche Forscherarbeit hier Großes geleistet, und Nam, wie die von Schweinfurth, Venz und Junker, sind in den Jahrzehnten der wissenschaftlichen Besinnung von französisch-Kongo mit goldenen Letztern eingetragen.

Von dem Bau dieses Landgebietes kann man sich anhand einer Ankuhschau bilden, insofern es sich deutlich in drei verschiedene Zonen gliedert. Gekht man an Land, so betritt man zuerst die maritime Zone, die eine wechselnde Ausdehnung hat: während sie in der Mitte des Landes einen Gürtel von 180 und selbst noch mehr Kilometer bildet, verengt sie sich bei Loango im Süden bis auf 60 bis 70 Kilometer.

Sehr plöñlich stellt sich der Reisende, wenn er die Küstengzone verläßt, hat in eine ganz andere Welt versetzt. Schnell vermehren sich die Felsen, und er tritt in eine geradezu phantastisch zu nennende Szenerie ein. Als wunderbar geformte Säulen, Pyramiden und Nadeln steigen die Felsen steil empor, und oft ist es nicht zu begreifen, auf welche Weise

eine ganze Reihe von Artfelsen zieht der den Jubel und Genossen besonders unbehagliche Gefanke, daß die Sozialdemokratie mit dem Liberalismus zu einer Verflüchtigung bei den Wahlen gelangen sollte. Damit wäre doch bewiesen, daß die Redensart von der „einen reaktionären Masse“ eben eine blutige Phrase ist. Und das dürfen die Redebour, Däumig und Zeitlin unter keinen Umständen Wort haben! Das Heft beginnt mit einem Artikel des früheren „Vorwärts“-Redakteurs Schröder über den bevorstehenden Parteitag. Er redet sehr kühl über die Möglichkeit einer Umwandlung unseres Staatswesens in eine Republik; diese Frage werde die Sozialdemokratie so ziemlich in letzter Linie beschäftigen, und in anderen Ländern hätten herortragende Parteigenossen nichts darin gefunden, mit dem Träger der Krone in persönliche Berührung zu treten. Zum Schluß sagt er:

„Wer in unserer Partei davon überzeugt ist, daß die Herrschaft des Konföderalismus und Alerikalismus im Reich wie in den zwei größten Bundesstaaten der Bevölkerungsanzahl nach nicht mehr entspricht und daher unerträglich geworden ist, muß sich damit abfinden, daß ein Sturz dieser Herrschaft nur möglich ist, wenn der bürgerliche Liberalismus und die Sozialdemokratie zusammengehen.“

Dr. Leo A r o n s handelt über den Kurs der Politik in Preußen, operiert zur Kennzeichnung der Machverhältnisse des Junkertums mit Material aus liberalem Lager und fest dem radikalen Weiterberufungsgedühl einen kräftigen Dämpfer auf, wenn er schreibt: „Zurzeit ist es der Sozialdemokratie allein nicht möglich, die mächtigen Überbleibsel gegen den Fortschritt in Preußen zu brechen.“ Und direkt gegen Bebel gerichtet scheint die Stelle zu sein: „Auch für die Sozialdemokratie ist es diesmal nicht die Hauptfrage, nur möglichst viele Stimmen zu zählen, sondern mit allen Kräften dahin zu wirken, daß dem schwarz-blauen Block möglichst viele Stige entzissen werden.“ Man muß bekennen, daß die sozialdemokratische Taktik bisher diesem Programm keineswegs entprochen hat.

Der bei den Radikalen allerdings schon seit langem im Verdacht des Opportunismus stehende Sachse Edmund Fischer spricht über die Aufgaben der bekanntlich ziemlich starken sächsischen Fraktion der Sozialdemokratie und äußert dabei bemerkenswerte Worte über die Unfruchtbarkeit der bloßen negativen Kritik:

„Nichts als Kritik kumpft auf die Dauer ab und bleibt wirkungslos, vor allem in einem Parlament, das gar nichts zu befürchten hat, daß die kritisierte Partei eine Mehrheit werden oder auch nur eine wesentlich stärkere Vertretung erlangen könnte. Würde sich die sozialdemokratische Fraktion im sächsischen Landtag auf den Isolierbänken setzen und von hier aus nur unentwegte Pfeile der Kritik nach der Regierung und den gegenüberlichen Parteien schießen, sie würde gar bald der Väterlichkeit verfallen, weil sie sich selbst lahm gelegt hätte.“

Ohne Kompromisse können Parlamentsfraktionen, die nicht allein eine Mehrheit darstellen, nichts erreichen, so ruft Fischer ohne Furcht vor dem Stürmchen der Mächtigen der Partei aus, und er ventiliert sogar die Frage der Teilnahme der sozialistischen Fraktion Sachsens am Präsidium der zweiten Kammer.

die Felspartien sich handelt zu erhalten vermögen. Dieses Fels- und Bergmassen bilden nur Ketten, die durch die ganze Kolonie und einander in mehreren Zonen parallel ziehen, also die maritime Zone gegen das Hinterland abriegeln. Die Folge ist, daß sämtliche Luftzufuhre der Kolonie, um den Atlantischen Ozean zu erreichen, diese Gebirge durchbrechen müssen, und dies geschieht in großartigen wilden Wasserfällen, oder vielmehr gewöhnlich in einer ganzen Folge von solchen. Die Stanley-Koole z. B., die der Reisende, der ihnen den Namen gegeben hat, nur mit so schwerer Mühe und Gefahr überwinden konnte, stellen den Durchbruch des Kongos durch die Gebirgswälle dar, und der die Mitte der Kolonie durchströmende Ogoe überwindet sie in einer Riesentreppe von majestätischen Fällen, die gleichfalls überaus gefährlich sind; eine der berühmtesten Stellen in diesem Teile des Flußlaufes ist die sogenannte Ogoepforte, wo die Fluten des Stromes, durch eine doppelte Felsenfalle eingezwängt, mit dem Getöse und der Schnelligkeit des Wälzlammers dahinstürzen. Die Felszüge tragen verschiedene Namen; im Norden heißen sie die Kriffalberge, im Zentrum das Otagoebirge, im Süden die Berge von Dullian, und im allgemeinen verringert sich ihre Höhe von Nord nach Süd; die größte Erhebung stellt wohl der bis zu 1400 Meter aufsteigende Aningompe im Kriffalgebirge dar. Auch diese ganze Zone ist mit dem dichtesten Tropenwald bedeckt, und stellt man sich den wogenden Urwald der Tropen mit seinem Kletterfarn und seiner Kletterlied, die wildphantastische Bergwelt und die donnernden Wasserfälle vor, so wird man verstehen, daß die Reiser einzelne dieser Berge als Zauberberge abergläubisch scheuen. Dichte Wälder bedecken die Gipfel mancher dieser Felsberge, die man daher für färrige Wälder gehalten hat; aber die Besteigung hat ergeben, daß die Wälder nur von Dämpfen herabhängt, die die herrschenden Winde anzupflanzen pflegen.

Endlich beginnt sich der Urwald hier und da zu lichten, die Felsen treten auseinander, verschwinden — wir erreichen die dritte Zone, das zentralafrikanische Plateau, ein leicht geneigtes Sandmeer, wo sich die Formen der Sahara wiederholen, und wo, mit Ausnahme von ein paar vertüppelten Flächen, die hier und da forskommen, alle Vegetation abwärts der Wasserläufe aufhört. Gerade hier, in dem am wenigsten begünstigten Teil der Kolonie, hat die Natur die Eingeborenen

Auch Karl Lauthner warnt in seinem Aufsatz „Der Zwang zum Fortschritt“ vor einer Überforderung der eigenen Kraft. Und dann folgt der babylonische Landtagsgeordnete Kolb, einer der Realisten, die stets gern zum Angriff auf den radikalen Flügel übergehen. Er nennt das Umstrukturieren ein lächerliches Phantastengebäude und meint, den Versuch zu machen, die kapitalistische Gesellschaftsordnung gemächlich umzuformen, wäre vollendetes Karrekoll, also ein politisches Verbrechen. Es ist eben, so sagt er ipis, die Zutrinkanten ein Glüd, daß sie nie in die Lage kommen, bei ihren Theorien die Probe aus Exemplar zu machen; so können sie sich wenigstens noch entblenden, daß sie überhaupt eine Theorie haben. — Mehr Mangel an Respekt vor der geheiligten „Theorie“ kann eigentlich kaum zum Ausdruck gebracht werden! Und sehr hübsch fährt Kolb fort: „Die politische Aufgabe der Sozialdemokratie kann weder jetzt noch für absehbare Zeit darin bestehen, die sozialistisch organisierte Gesellschaft zu etablieren, denn dazu fehlen die notwendigen Voraussetzungen in noch höherem Maße, als für die Verschönerung der politischen Machtverhältnisse von rechts nach links... Anstatt durch die politische Arbeit umfassend zu wirken und die künftige Entwicklung zu beeinflussen, predigen unsere Oelmaximillen mit bewundernswerter Ausdauer die politische Mittelmäßigkeit und führen von einer Enttäuschung in die andere. Am liebsten würden sie die kapitalistische Gesellschaftsordnung mit Resolutionen erdroffeln... Die Politik der römischen Worte und der Resolutions-mascherei, mit der man seinen Hund füttern mag, verliert mit jedem Tag an Einbruchsbarkeit.“ Dieser faule Spötter Kolb wird auf dem Parteitag etwas zu hören bekommen!

Zur Marokkofrage nimmt Max Schippel Stellung, indem er die Parteivorländeauflösung recht befällig bespricht und die interessante Bemerkung macht, daß die Strömungen in der Partei diesmal durchaus nicht vollständig einheitlich seien. Der ganze bisherige Verlauf der Marokkofrage scheint ihm die Anschauung zu bestätigen,

„daß für uns in den verwickelten Streitfragen der auswärtigen Politik vorläufig überhaupt noch keine Parteivorläufer zu holen sind“.

Wenn man die neulichen Redner im Treptomer Karl gehört hat mit ihren abgehandelten Tiraden und oberflächlichen Ramegiebereien, so wird man Herrn Schippel hier nur durchaus recht geben können. Dieser hofft sogar darauf, daß der Partei eine Fortsetzung der weltpolitischen Auseinandersetzungen durch die Vernünftigkeit der deutschen und der französischen Unterhändler erspart werde! Ein Sozialdemokrat, der auf die Vernunft der Regierung spekuliert, damit seine Partei keine Gelegenheit hat, sich weiter „weltpolitisch“ zu häutern — dies ist sicherlich eine nicht uninteressante Erfahrung!

Deutsches Reich.

Die Dürre und die Industrie.

Die von den liberalen Parteien wiederholt und mit Nachdruck vertretene Frage einer geringeren Hilfe für die Landwirtschaft angeht, dies durch die Dürre eingetretenen schweren Notstandes, wird neben anderen Materialien bekanntlich Gegenstand der für die zweite Septemberwoche anberaumten Sitzung des preussischen Staatsministeriums sein. Die Regierung ist der Landwirtschaft durch die beträchtliche Herabsetzung der Tarife für Futtermittel bereits entgegengekommen. Jedoch wurde schon an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es dabei keinesfalls sein Bewenden haben kann und daß uns vor allem die Bewilligung von Notkrediten eine unabwendbare Notwendigkeit erscheint. Nach den uns aus dem Lande zugegangenen Nachrichten wird es aber kaum möglich sein, die Notstandsmaßnahmen ausschließlich auf die Landwirtschaft zu beschränken. Denn auch die Industrie ist durch die Dürre und den tiefen

Wasserstand der Flüsse in Kalamitäten geraten, deren Abheilung schwerlich ohne Hilfe der Regierung bemerksmäßig werden kann. Ein großer Teil der deutschen Industrieerzeugnisse ist auf die billigeren Wasserkraft angewiesen. Infolge der Dürre ist die Schiffbarkeit der Flüsse in einem Grade zurückgegangen, daß die Industrie in weitestem Umfang zu dem teureren Transport auf den Eisenbahnen gezwungen ist, so daß hier auf die Wasserkraft aufgebauten Kalkulationen über den Schaden gemessen werden. Es ist zweifellos ein Gebot der Gerechtigkeit, daß die preussische Regierung auch hier helfend eingreift, um einer weiteren Gefährdung der Rentabilität umfangreicher Industriezweige vorzubeugen.

Die Haltung der nichtsozialdemokratischen Arbeiterschaft.

Der Ausschuss des Deutschen Arbeiterkongresses, dem 1. der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, 2. der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, 3. die Verbände der katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine Deutschlands, 4. der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands und 5. verschiedene nationale Verbände von Privat- und Staatsbediensteten 12, Millionen Mitglieder, angehört, erläßt folgende Erklärung an die deutschen Arbeiter, Gehilfen, Bediensteten und Angestellten:

Die Organisationen der deutschen Sozialdemokratie und ihre Presse haben in letzter Zeit Kundgebungen veranstaltet, in denen in der Hauptsache die deutschen Arbeiter im Falle einer kriegerischen Verwicklung unseres Vaterlandes zum politischen Massenstreik aufgefordert wurden. Infolge dieser Kundgebungen hat sich in den Verfassungen und Statuten eine lebhafte Propaganda leitens sozialdemokratischer Arbeiter für den Massenstreik entfaltet, wie lebhafte Enttäuschungen aus den Kreisen der christlich-nationalen Arbeiter an die Zentralleitung erwiesen. Der unterzeichnete Ausschuss sieht sich deshalb veranlaßt, die Mitglieder der angeführten Organisationen und alle unsere Freunde aufzufordern, diesem unvernünftigen, das Ansehen der deutschen Arbeiterschaft schädigenden Treiben mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Wir betrachten den Versuch, eine so kritische Lage, wie diejenige, in der sich das deutsche Volk gegenwärtig befindet, auszunutzen, um eine soziale Revolution vorzubereiten, als einen Verrat an Gott und Vaterland. Wir schätzen die Segnungen des Friedens, der uns seit 40 Jahren beschieden ist, und wünschen die Aufrechterhaltung dieses Friedens. Um so mehr legt allen deutschen Volksgenossen die gegenwärtige kritische Lage die Pflicht auf, die deutsche Nation einig und geschlossen zu erhalten in dem Bestreben, unsere Volkswirtschaft weiter zu entwickeln und dem deutschen Volk Arbeit und Brot zu sichern sowie die Würde und das Ansehen des Deutschen Reiches zu wahren. Das Gebahren der Sozialdemokratie ist leider nur zu sehr geeignet, im Ausland den Eindruck zu erwecken, als würde im Falle einer kriegerischen Verwicklung in Deutschland die soziale Revolution ausbrechen und die Widerstandskraft unserer Nation geschwächt sein. Es ist zudem im höchsten Maße eine Gefährdung des Friedens und ein indirekter Anreiz für das Ausland, die friedliche Entwicklung Deutschlands und seiner Weltwirtschaft gemächlich zu hindern, nicht zuletzt zum schmerzlichen Schaden der deutschen arbeitenden Stände. Wir erheben gegen dieses vaterlandsfeindliche und vaterwidrige Treiben der Sozialdemokratie in der christlichen Arbeiterschaft, in den Kreisen der christlich und national gesinnten Arbeiter und Angestellten auf, der Unterstützung des politischen Massenstreiks mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Der unterzeichnete Ausschuss erklärt namens der 12 Millionen Mitglieder der ihm angeführten Organisationen, daß die christlich-nationalen Arbeiter, Gehilfen, Bediensteten und Angestellten solidarisch mit allen übrigen Ständen und Volksgenossen des Ansehens und die Ehre unseres Vaterlandes in der Stunde der Gefahr verteidigen werden.

Gegen den Fürsten Radolin

seht die „Rhein.-Westf. Zit.“ ihre Angriffe fort. Aus Rom wird ihr geschrieben, daß Fürst Wilow Radolin kaum aussehend konnte, nicht zum wenigsten deshalb, weil er von der Qualifikation des Pariser Wochenschrifters eine geringe Meinung hatte. „Aber der Kaiser, dem man in Potsdam sowohl wie in London von seinen sehr, sehr hoher Protektoren des politischen Fürsten erredete, dieser sei der einzige, der via Paris Eduard VII. und via Rom die ultramontanen Hoch-

laide Nitro nicht bequem über sie hinwegführt. Der Gabun, der bei einem Teile der Kolonie Pate gestanden hat, ist, wie man jetzt weiß, gar nicht eigentlich ein Fluß, sondern eine tiefe Einbuchtung, ein Becken, das zahlreiche Flüsse und mehrere bedeutende Flüsse aufnimmt. Er bildet eine prächtige Naturlade, wo eine ganze große Flotte gekübelte ankeren kann; nur verlangt die Einfahrt in diese Bucht, da ihr Uferhöhen und Klippen vorgelegt sind, Vorlicht und Erfahrung.“

Dies ganze große und mannigfaltige Gebiet wird nun von einer künftigen Menge von Völkern und Stämmen bewohnt, die untereinander in ihrer Körperbeschaffenheit, ihrem Charakter und ihren Lebensformen die verwirrendsten Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten aufweisen, und deren ethnographische Ordnung und Bestimmung ein noch ungelöstes Problem bildet. Fest steht nur, daß bis in die neueste Zeit hinein große Veränderungen stattgefunden haben, deren Richtung immer nach Westen ging. Starke Stämme kamen aus dem Innern, und die schwächeren wurden von ihnen unterworfen, eingezwängt oder weidwärtig gedrängt, so daß die ältesten Einwohnergehörten jetzt der Atlantischen Rüste zunächst sitzen. So sind z. B. die Vahutins oder V'ams (d. h. Männer), die am westlichen Ufer des Ogowe wohnen, erst vor 50 Jahren eingewandert, und noch jetzt zeigt der unverwiltete Haß der von ihnen besetzten älteren Stämme gegen sie von den schweren Kämpfen, die ihr Vordringen zur Folge hatte. Sie sind als tapher gekübelte, gelten für Kanibalen und machen jedenfalls der französischen Obrigkeit durch ihren widerleglichen Geist viel zu schaffen. Die eigentlichen Gahonelen, auf die der Reisende in der Küstengegend zunächst stößt, sind eine schlüme, in vollem Verfall befindliche Rasse; der Bewohner von Libreville lernt sie nur zu bald kennen. Sie sind verlogen, eitel, faul, trunfnüchtig. Jeden Sonnabend abend feiern sie eine wilde Orgie, „Tams-Tams“ genannt, bei der sich Männer und Weiber wild betrinken; selbst in Libreville kann die Polizei nicht wachen, diese Unflute zu unterdrücken. Auch die Arbeit der Missionare fruchtet hier nicht; wenn die jungen Mädchen aus ihren Schulen entlassen werden, werden sie sich logisch der Trunksucht und der ärgsten Sittenlosigkeit in die Arme. Ihre Eitelkeit und Schamlosigkeit kennt keine Grenzen. Ihr Verlangen geht in erster Linie nach einem mit Blumen verzierten Strüßputz; danach unverwiltigend lie ihre Toilette in der folgenden

aristokraten bei Stimmung zu erhalten mußte, bereitete dem Fürsten Wilow erst nach dessen Sturz die Genruung, Radolin in seine gelebte Heimat ziehen zu lassen.“

Die meisten erwerbsfähigen Frauen

weiß nicht Deutschland, sondern Frankreich unter den Ländern Europas auf. Während Deutschland bei seiner Bevölkerung von 60 Millionen etwas mehr als 5 1/2 Millionen Frauen beschäftigt, sind in Frankreich mit seinen nur 38 Millionen Einwohner reichlich 7 1/2 Millionen berufstätig. Es wird interessieren, zu hören, daß hiervon über drei Millionen allein in der Landwirtschaft und nur 2 1/2 Millionen in der Industrie beschäftigt sind. Einzelne Berufsweisse, wie Schneider, Wäscheherstellung, Buchmacherei und Anfertigung künstlicher Blumen, sind so gut wie ganz in den Händen der Frau. Die Modistinnen zählen mehr als 53 000 Köpfe. Frankreich besitzt aber auch 21 Abvokatinnen, 573 Ärztinnen und 3 diplomatische Baumeisterinnen.

Parteinachrichten.

L. C. Im Reichstagswahlkreis Weimar-Weidau-Annaburg entwarf die fortschrittliche Volkspartei mit der Kandidatur des jetzigen Reichstagsabgeordneten für Sonneberg-Saalfeld, Herrn Schuldtretors Ebers, eine außerordentlich lebhafte und sehr erfolgreiche Tätigkeit. Ebers sprach in mehreren Versammlungen über die gegenwärtige politische Lage. Besonders seine Ausführungen über die Marokkofrage, wobei er sowohl die dawningigliche Kriegesfrage als auch das Gebahren der Sozialdemokratie, das mit den Interessen des Landes und der deutschen Arbeiterschaft im schroffen Widerspruch stehe, geklärte, fanden die freundliche Zustimmung der Zuhörer. Den Organisationen der Partei wurden zahlreiche Mitglieder gewonnen. Man sieht den kommenden Wahlen mit Zuversicht entgegen.

Heer und Flotte.

Die Märsche des 2. Reg. Sächs. Armeekorps Nr. 19. Wie ein militärischer Seel jetzt mitgeteilt wird, finden die Märsche des 19. Armeekorps in der Umgegend von Leipzig in den nächsten Wochen nach dem ursprünglichen Plan ohne die Veränderung statt. Die Militärbehörden haben jedoch die unvollständigen Maßnahmen getroffen, um den unter dem Trudenschein sowie den Folgen der Maul- und Kruppenpeste lebenden Heerweiden in diesem Jahre die Wanderschaft möglichst weit hinaus zu machen. — Für die Märsche des 19. Armeekorps ist folgende Zeiteinteilung festgelegt worden: Brigademanden finden vom 11.—13. September, und zwar von der 47. Inf.-Brigade, dem Jüliaren-Regt. Nr. 19 und dem Feldartillerie-Regt. Nr. 78 den Röhren, von der 48. Inf.-Brigade, dem Jüliaren-Regt. Nr. 18 und dem Feldartillerie-Regt. Nr. 77 bei Osnabrück, von der 88. Inf.-Brigade, dem Karabinier-Regt. bei Würzen, von der 89. Inf.-Brigade, dem 21. Jüliaren-Regt. und dem 32. Feldartillerie-Regt. bei Leipzig. Vom 15. bis 19. September finden Divisionsmärsche statt, die der 2. Division bei Borna und die der 40. bei Leipzig. Am 21. bis 23. September schließen sich die Korpsmärsche an, worauf die Truppen zu Fuß bzw. mit der Eisenbahn in ihre Garnisonen zurückziehen.

Not- und Personalnachrichten.

* Die Kaiserin empfing Dienstag den Statthalter von Elsaß-Lothringen und Gemahlin in Wubenz.
* Der Generalinspekteur des 4. Armeekorps, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, trat Dienstag abend kurz vor 8 Uhr in Altenburg ein und fuhr nach dem Residenzschloß, wo er Wohnung nimmt. Er besichtigte Mittwoch vormittag die 16. Infanteriebrigade. Zu Ehren des Prinzen fand ein Zapfenreich der Altenburger Garnison statt. Nachmittags waren bereits der kommandierende General des 4. Armeekorps, General v. Arnim, in Begleitung des Chefs des Stabes Oberstleutnants Hellborn und des Adjutanten Major v. Hartwig, sowie der Divisionskommandeur Werber eingetroffen.
* Der preussische Gesandte in München, v. Schöller, beabsichtigt, wie verlautet, in den Rufesland zu treten.
* Der türkische Thronfolger, der Dienstag die Kruppische Fabrik besichtigte, ist einem Telegramm aus Essen zufolge, am Nachmittag nach Köln abgereist.
* Die Kronprinzessin von Rumänien ist am Dienstag in München eingetroffen und mittags im Umer Schloßgast mit dem Herzog und der Herzogin von Venome sowie der Prinzessin Fried-

richenholze: Unterrod, Schube, Strümpfe, Hemd, Korsett. Der folgende Gentleman aber bedarf zuerst und vor allem eines Regenschirms, darauf einer pomponen Kopfbedeckung und so dann eines Überzieheres: mit diesen drei Dingen ist er ein „Herr“.

Im ganzen französischen Kongo herrscht der finstere, zum Teil von Graunamit begleitete Fetichismus; doch ist es bemerkenswert, daß die Wämann an die Unsterblichkeit der Seele und an ein Jenseits glauben, weswegen sie auch einen pietätvollen Totenkultus pflegen. Einige dieser Kongostämme wurden durch ihre körperliche Beschaffenheit hervor, so unter den Ogowenigen die Omandas, bei denen Männer von 1,80 Meter Größe häufig sind. Auch die Omandafrauen sind groß und schlank; sie sind durch ihre Schönheit berühmt, zeichnen sich aber zugleich auch durch häuslichen Fleiß aus. Den Ruf der Schönheit und den der unerforschlichen Kollerete teilen sie mit den vielbegehrten Gollafrauen, die auf Schmutz aller Art zu verfallen sind, daß sie dem Angebote eines Hals- oder Armbandes, eines Paars Ohringe usw. nicht zu widerstehen vermögen. Trotz der Trägheit, die einen allgemeinen Zug des Regereums bildet, sind doch einzelne Stämme auf gewissen Gebieten sehr leistungsfähig. So sehen die Batekes am Ufer der großen Westflüsse in Ostafrika, die Batekes am Kongo sind höchst gerillene, fähigere und kräftigere Stämme, die Urungus vorzügliche Arbeiter. Bei der Mehrzahl der Stämme herrscht Welsche und große Sittenlosigkeit. In den ungelänglichen Teilen des unteren Ogowebens haben die vuzugänglichen Zwergvölker Westafrikas, die Awas oder, wie Schmeinfurth sie nannte, Awas, bei denen ein Mann von 1,62 Meter und eine Frau von 1,53 Meter für Weisen gelten. Durch Inzucht ganz verflümmert, leben diese Stämme, die durch ihre gelbe Gesichtsfarbe auffallen, in jämmerlichen Hütten ein klägliches Leben.

Daß der französische Kongo an tropischen Produkten aller Art reich ist, steht fest. Er verfügt über gewaltige Waldbestände; die Baumwolle gedeiht, der Kaustisch bildet einen Hauptausfuhrartikel; Farbs- und Textilpflanzen finden sich in großer Menge. Welche Möglichkeiten der Entwicklung aber des Landes harren, diese Frage wird sich erst beantworten lassen, wenn man seine Natur und die Bedingungen des Verkehrs genauer kennen gelernt hat.

ich von Hohenjollern nach Sigmaringen weiter gereist, wo sich der Kommando von Rumänien bereits befindet.

Präsident des Rates, der Vorsitzende des Ausschusses des Norddeutschen Lloyd, beschäftigt, wie wir hören, zum 1. Oktober vom Präsidium des Norddeutschen Lloyd zurückzutreten und aus Bremen dauernd nach Neu-Gloßow, am Steinfische in der Markt, überzusiedeln, wo er am Hirschberg ein Herrenhaus besitzt.

Die Flottenparade in der Kieler Bucht.

(Von unserm *Korrespondenten.)

* Kiel, 6. Septbr. 1911.

Die in Kiel liegende von 12 Kilometer Länge aufgestellten Kriegsschiffe — darunter sechs Torpedobootsdivisionen — führten bei der Parade im Kattop die deutsche, im Großmaß die österreichisch-ungarische Kriegsschiffe, das Linienkreuzer „Preußen“ führte die Flotte mit dem preussischen Adler, „Brandenburg“ mit dem brandenburgischen Adler. Die Mannschaften paradierten und brachten beim Kaiserfest drei Hurras aus. Der Kaiser befand sich mit dem Erzherzog Franz Ferdinand auf der oberen Kommandobrücke seiner Yacht. Sämtliche Schiffe passierten in einreihiger Formation unter neuerlicher Innehaltung der vorgeschriebenen Abstände. Die Vorbeschriftung der Schiffe währte etwa eine halbe Stunde. Voraus folgten die Torpedobootsdivisionen, insgesamt 66 Boote, dann folgte das Flottenadmiralschiff, das gleiches aus der Linie fuhr, um der „Hohenjollern“ zu folgen, danach weitere 20 Linienkreuzer, 4 Panzerkreuzer, 8 kleine Kreuzer und 20 Minensuchboote. Den Schluß bildete eine Unterseebootsflotte von acht Booten. Die Tonnage aller an der Parade beteiligten Kriegsschiffe belief sich auf rund 420 000 mit über 25 000 Mann Besatzung. Nach Beendigung der Flottenparade folgten Vorführungen der Hochseeflotte nach einem besonderen Programm, und die Schiffe mit den Besatzungen mußten sich von den Kriegsschiffen entfernen. Nachmittags um 4 Uhr ankerten die Yacht „Hohenjollern“ und die Kommandobrücke der „Deutschland“ auf seine Yacht „Hohenjollern“ zurück. Um 7 Uhr fand auf der „Deutschland“ Abendessen bei dem Chef der Hochseeflotte für die Offiziere und Gäste statt.

Wie nachträglich bekannt wird, hat der Kaiser den Prinzen Georg von Bayern, der sich zurzeit auf Einladung des Kaisers in seiner Eigenschaft als Präsident der bayerischen Landesabteilung des Deutschen Flottenvereins in Kiel befindet, à la suite des 2. Seebataillons gestellt.

Die Vertreter der deutschen Presse, denen Gelegenheit gegeben war, der Flottenparade vor dem Kaiser sowie einem Teil der Manöver in der Bucht aus nächster Nähe beizuwohnen, waren für der Nachmittag zu einem Besuch auf dem im Hafen liegenden neuen Linienkreuzer „Prinzess Luise“ geladen. In einem einleitenden Besichtigungsfahrten alle Einrichtungen dieses zu den neuesten Schiffschiffen der deutschen Flotte zählenden Schiffes eingehende Erklärung. Dann lud der Kommandant Kapitän zur See Engelhardt die Herren zu einem Imbiß in dem Kommandantenkajüte ein, wobei er seine Freude ausdrückte, die Vertreter der Presse auf dem Linienkreuzer „Austriasland“ willkommen zu heißen.

kommen zu heißen. Er schloß mit einem dreimaligen Hurra auf den Kaiser. Verlagsbuchhändler Boll (Berlin) dankte im Namen der Gäste für die liebenswürdige Einladung und dankte auf das schöne Schiff, den Kommandanten, die Offiziere und Mannschaften. Zur selben Zeit befanden sich auf dem Schiffe viele Teilnehmer der vom Flottenverein für Berlin und die Stadt Brandenburg am 14. Septbr. in Flottenpark veranstalteten Sonderfahrt zur Wasserfronte.

Die kommende Reichstagswahl.

Der von den bürgerlichen Parteien des Wahlkreises Schwarzbürg-Rudolstadt aufgestellte Kandidat für die Reichstagswahl, Herr Sanitätsrat Dr. Wieseburg, ist gestern von seiner Kandidatur zurückgetreten, da seine aus seinem Beruf heraus entspringende Stellungnahme zu dem in Vorbereitung stehenden Kurpfuschergesetz zu Differenzen mit einem Teil der Wähler führen würde, deren Erwerbemöglichkeiten dieses Gesetz außerordentlich beschränkt.

Ausland.

Die argentinische Fleischexport.

Aus Budapest wird gemeldet: Der österreichische Ministerpräsident Baron Gautsich hatte eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary. Das Gespräch betraf hauptsächlich die argentinische Fleischfrage, worin ein Konflikt zwischen beiden Regierungen entstanden ist. Wie verlautet, ist nunmehr eine friedliche Verständigung in dieser Streitfrage zu erwarten, indem Oesterreich sich gegenüber der Forderung Urquias bezüglich des Annaberger Eisenbahnanschlusses nicht mehr ablehnend verhalten werde. Baron Gautsich ist nach Wien zurückgereist.

Zum serbischen Königsmord.

Aus Belgrad wird gemeldet: Der Publizist Nowakowitsch legt seine Memoiren über die serbische Verschwörung vom Jahre 1903 fort. Er erzählt, gleich in der ersten Sitzung der Verschwörer sei der Plan erörtert worden, auf welche Weise König Alexander und seine Gemahlin zu beseitigen wären. Ein Vorschlag ging dahin, den König und die Königin bei einer Unterhaltung durch Dolmetscher zu ermorden. Nach einem zweiten Antrag sollten König Alexander und Königin Draga bei einer Theatervorstellung aus einer der Hofloge gegenüberliegenden Loge von Offizieren niedergeschossen werden. Einer der Verschwörer trat noch in derselben Versammlung von dem Komplott zurück, versprach jedoch absolutes Stillschweigen, das er auch tatsächlich bewahrte.

Meuternde anatolische Soldaten.

Drei anatolische Bataillone, die innerhalb des Sanitätsforderns in der Umgegend von Mitrowiza lagerten, um die Quarantäne durchzumachen, meuterten, bemächtigten

sich eines Bahnzuges auf der Station Mitrowiza und forderten, daß dieser sie nach Saloniki bringe. Sie weigerten sich, auf ihre früheren Lagerplätze zurückzuführen. Für den Fall, daß sie bei der Gehorsamsverweigerung beharren wollen, sind die härtesten Maßnahmen angeordnet worden. Die Rebellenführer sollen mit dem Tode bestraft werden.

Ueberfälle räuberischer Arnauten.

Aus Saloniki wird gemeldet: Dreihundert Arnauten entwarfen bei dem Hofhaus von Boniat zehn türkische Soldaten, schleppten siebenhundert Gefangene weg und zogen gegen Gostivar. Sie drangen in das Städtchen ein, bedrohten die Behörden und die Bevölkerung und begannen den Ort zu plündern. Die Bewohner bewaffneten sich, und es gelang ihnen mit Unterstützung einiger Gendarmen, nach einem hartnäckigen Kampfe die Arnauten schließlich zu vertreiben. Zahlreiche Personen wurden hierbei getötet und verwundet. Auch die Arnauten erlitten empfindliche Verluste. — Nach einer amtlichen Meldung unternahmen in den letzten acht Tagen die Bergstämme längs der montenegrinischen Grenze fünfzehn Ueberfälle auf türkische Blockhäuser. Montenegro zieht die Grenzregulierung immer weiter hinaus.

Kleine Tagesnachrichten.

Die Errichtung tschechischer Schulen. Die bevorstehende Errichtung öffentlicher tschechischer Schulen rief in der deutschen Bevölkerung Teichens große Erregung hervor, so daß Demonstrationen beabsichtigt werden. Die Bezirkshauptmannschaft erhielt den Auftrag, gegen die Demonstranten mit aller Schärfe vorzugehen. Das türkische Kriegsbudget. Der Kriegsminister unter Berufung auf die Meinung des Generalstabes jede Verminderung des Kriegsbudgets ablehnt, wird die Frage des Kriegsbudgets von einer Kommission, bestehend aus dem Großvezir, dem Finanzminister und dem Vertreter des Chefs des Generalstabes, beraten und hierauf dem Ministerrat vorgelegt werden.

Leitung: Wilhelm Georg.

Berantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Kroninsinualnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Reiner; Feuilleton, Vermischtes usw.: J. W. Wilhelm Georg; für den Inseratenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Und Grosses ist uns im Kleinen gegeben.

Ober ist es etwa nichts Großes, wenn man die Geisteskräfte unserer Quellen gleichsam in der Westentasche mit sich tragen und jeden Augenblick in der bequemsten Weise benutzen kann? Die ächter Oberer Mineral-Badiller (nur 10 Pf.) enthalten die wirksamsten Quellstoffe, die tausendfach gegen alle Erkrankungen der Luftwege, Lungen, Leberzeit, Verschlimmerung etc. erwirkt sind. Man muß also ganz ächte Oberer gebrauchen, wenn man an solchen Erkrankungen leidet. Die Schachtel kostet nur 85 Pf.

Extra billige

Sonder-Angebote

in Herbst-Neuheiten 1911.

Damen-Konfektion.

Neues Herbst-Kleid

aus reinwollnem Kammergarn-Chenillet in marine mit feinen farbigen Streifen, mit Samt-Einlagen verarbeitet

1950 M.

Neues Herbst-Kostüm

aus prima Stoffen englischen Charakters in den modernen bräunlichen Tönen mit apart. Knopf-Garnierung, Jacke auf Seide

1975 M.

Neuer Herbst-Mantel

aus prima englisch gemusterten Stoffen, 120 cm lang, Kragen und Revers mit schocker Samt-Garnitur

1150 M.

Neuer Kostümrock

aus englisch meistertem Stoff mit eingelegeten Falten oder Samteinlagen mit Köpfen reich besetzt

390 M.

Neue Herbst-Bluse

aus gestreiftem Wollstoff, Kimonoform, Ärmel über die Schulter gepaspelt mit einfacher absteckender Garnierung und auf Futter gearbeitet

390 M.

Neue Tüll-Bluse

in weiss aus feinstem gestickten Tüll mit Spachtel-Entredoux, geschmackvoll verarbeitet auf Seide gefittet

390 M.

Neueste Damen-Hüte.

Grosser Filzhut

Jugendliche Form mit Samtband garniert, vorrätig in schwarz, braun und marine

225 M.

Grosser Samthut

Elegante, moderne Form mit flatter Seidenband-Garnitur, vorrätig in schwarz und marine

390 M.

Toque

Jugendliche Form mit hohem Kopf, aus Samt u. Seide gearbeitet, flottes Fasson mit Knopf-Garnitur

775 M.

Niniche - Hut

Aparte kleidende Form aus prima Seiden-Samt und Seide, Kopie eines Original-Modelles

825 M.

Frauen-Toque

Schleife Form aus Samt und Chenille-Borte gearbeitet mit reicher Flügel-Garnitur

825 M.

Grosser Rundhut

Rombform, aus Samt und Seide gearbeitet, mit reicher Feder-Garnitur, sehr apart und kleidend

1075 M.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

„Tulpe.“

Schöner Saal (ca. 200 Personen fassend)

mit reichlichen Nebenräumen für Hochzeiten und sonstige Familien- sowie Vereins-Festlichkeiten. — Behaglich eingerichtete Fremdenzimmer.

Anmeldungen auf am 9. Septbr. zur Zeichnung kommende

4% mündelsichere Anleihe der Stadt Essen

zu 100,20% nehme ich spesenfrei entgegen.

G. H. Fischer, Bankgeschäft, Halle 8, Königstr. 2.

Peissnitz-Restaurant.

Donnerstag, den 7. September, nachm. 3 1/2 Uhr
Grosses Extra-Konzert (Streichmusik)
vom gesamten Rohlandorchester unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor Hofmann.
Abends im großen Festsaal Reunton der Beihmitz-Kassino-Gesellschaft.
Herrn Schröter.

Sauggasmotorenanlagen

für Anthracit, Koks, Braunkohlenbriketts, Holzkohle u. s. w.

Kgl. Preuss. Goldene Staats-Medaille.

Brüssel 1910:

Grand Prix.

Gasmotoren-Fabrik Akt.-Ges. Cöln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).



Walhalla-Theater.

Heute Mittwoch (18. Tag) gross. Entscheidungskampf

Pohl Abs II, Europameister,

gegen den Kosaken Gerigkoff,

ferner Lupp, Böhmen, gegen Steurs, Belgien, Michaeloff, Champ. v. Russl, gegen Kutschke, Sachsen, Ködel, Bayern, gegen Westergard, Amerika. Vorher Johnson-Jeffries u. die glänzend. Spezialitäten.

Abonnements-Einladung.

Auch im bevorstehenden Winter werden

6 Symphonie-Konzerte

des Halleschen Stadttheater-Orchesters

unter Leitung des Kapellmeisters **Edvard Mörke** am 10. Oktober, 8. November, 6. Dezember 1911, 11. Januar, 9. Februar und 4. März 1912, und zwar

im „Thalia-Festsaal“

stattfinden. Durch wertvolle Programme und Mitwirkung von Solisten ersten Ranges soll auch das V. Konzertjahr sich seinen Vorgängern würdig anschliessen. Näheres wird demnächst bekanntgegeben.

Abonnements-Anmeldungen werden zu den bisherigen

Billettpreisen an die Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch,**

Alte Promenade 1a — Fernspr. 1199

erbeten. Den bisherigen Abonnenten bleiben ihre Plätze (in entsprechender veränderter Anordnung) bis zum 25. September reserviert.

Geheimer Hofrat **Max Richards.**



Saaledampfschiffahrt

Karl Demmer s. F.

Freitag, den 8. September cr.

2 gr. Manöverfahrten nach Neu-Ragoczi.

8.00 vorm. zum Pionier-Werkendam, 3.00 nachm. zum Vivand. Hin- und Rückfahrt pro Berlin 50 Bfg.

Ausstellung

von Aquarien und Terrarien des Vereins „Daphnia“ (G. S.) vom 7. bis 18. September in den „Wintergarten.“
Beide Sammlungen v. Fischen, Reptilien, Amphibien und Wasserflanzen aus allen Weltteilen in ca. 600 Behältern, darunter größte in Deutschland existierende Welschlammung.
Eintritt inf. Katalog 50 B., Kinder inf. Katalog 30 B.
Eröffnung Donnerstag den 7. September.

Wanzen mit Brut



werden innerhalb 6 Stunden mittels chem. Vergiftung ausgeworfen, selbst dort wo alle Mittel und Methoden erfolglos waren. Feinsteist Beschäftigung oder Nachhilfe.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Hofstr. 2. Telefon 3645.

für Klavierkäufer.

Aus Anlaß des Zusammenbruchs der Klavierfirma Carl H. Hintze in Berlin fand am 17. Juli 1911 in Berlin eine sehr stark besuchte Versammlung von Pianoforte-fabrikanten und Händlern statt, in welcher die Ursachen des Zusammenbruchs beleuchtet wurden. Einmütig verurteilte man das Geschäfts-gedeben der in Konkurs geratenen Firma und deren Inhabers. Am Schlusse der Versammlung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die das vollständige Erlöschen der genannten Firma als durchaus zweckmäßig erklärt,

vornehmlich im Interesse des kaufenden Publikums, das angeführt der Hinge-Katastrophe nicht dringend genug ermahnt werden kann, gegenüber allzu reifenschaft angebotenen Klavieren die größte Vorsicht walten zu lassen, da nicht selten hinter den geschäftlichen Gespögenheiten solcher Reklamehebeln (wie das z. B. gegen Carl H. Hintze durch verschiedene gerichtliche Urteile festgestell ist) die Absicht verborgen liegt, in Wege des unlauteren Wettbewerbs Geschäfte zu machen.

Wir bringen Vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis zur Ergänzung der Nachrichten, die über den Fall Hintze durch die gesamte deutsche Presse gegangen sind.

Verband Deutscher Klavierhändler.

Juristische Person. Sitz zu Leipzig.

Gottfried Lindner Aktiengesellschaft

— gegründet 1923 —

Ammendorf Verkaufsstelle Halle a. S., b. Halle a. S. Gr. Steinstrasse 9.

Abteilung: **Luxuswagenbau.**

Landauer, Coupés, Halbverdecks, Jagdwagen.

Auto-Karosserien jeder Art

in geschmackvoller, moderner und leichter Ausführung.

Gesellschafts-Reisen



Nach Dalmatien

Am 9. Oktober, 83 werden folgende Orte besucht: Spalato, Oravola, Anibari, Zadar, Scharat, Metuje, Woflar, Gornjeto, Sige, Sanktich, Karam. Dauer: 19 Tage. Preis 211.000.—

Nach Italien

Am 6. Oktober, 12. Julienerreise bis Neapel. Dauer: 19 Tage. Preis 211.000.—

Nach dem Orient

Am 7. Oktober, 14. Oktob. Sige, Jerusalem, Beirut, Sankt-Jef, Damaskus. Dauer: 22 Tage. Preis 211.000.—

Reiser am 30. September und 14. Oktober
billige Sonderfahrten nach Italien bis Neapel
Dauer: 14 Tage. Preis 211.000.—

In den Breiten sind Reise, Besichtigung, Wagners. Zeitgeber eingehalten.

Man verlange Prospekt, aus denen alles Nähere ersichtlich ist.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,
Hafen den Strassen 6, Berlin W., unter den Linden 8.
Betreiber in Halle a. S.: Georg Schultz, Weinburgerstrasse 32. I.

:: Gelegenheitskauf ::

für Brautleute

1 Speisezimmer in Eiche

gebraucht, sehr preiswert zu verkaufen. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Apollo-Theater.

Direction: Gustav Pöller.

Abendtäglich 9 30 Uhr: Das große amerikanische Scherstück:

„Um ein Weib“

in 7 Bildern von Carl G. Pollak und G. Bach.

u. a.: **Wettfahrt eines Gepflegtes und eines Automobils.**

Neue kinematographische Vorführung, in einer dramatisch dargelegten von ersten Schauspielkräften unter Anwendung der großartigen, bisher noch auf keiner Bühne gesehene Grotte.

Vorhergehend: Der ausgedehnte Varietéteil.
Nur frühes Kommen oder die Benutzung des Vorverkaufes im Theaterbureau sichert gute Plätze!

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Donnerstag, 7. September: Die Stützen der Gesellschaft.

Miles Theater: Donnerstag, 7. September: Die römische Frau.

Magdeburg.

Stadttheater: Donnerstag, 7. September: Der Irensdobner.

Coburg.

Sergogl. Schf. Hoftheater: Donnerstag, 7. September: Die infante Witwe von Windsor.

Zoo.

Donnerstag, 7. Septbr. nachm. von 5 bis abds. 10 1/2 Uhr

Konzert

vom Stadttheater-Orchester.

Nachmittags 3 Uhr:

Großes Kinderfest.

Ges. u. Konzerte, Kammermusik.

Rezeptions-Theater, „Jeddelin-Lustspiele“ u. f. w.

Abends 8 Uhr:

Bayerischer Abend.

Eintrittspreis: Erw. 50 Bfg., Kinder 30 Bfg. von abends 7 Uhr ab v. Berlin 35 Bfg.

Dienstag, 12. September abends 8 Uhr:

Vokal- u. Instrumental-Konzert

zum Besten der Wärtter-Unterstützungsfasse des Zoo, ausgeführt vom

Hall. Lehrer-Gesangverein

(Leitung: Mittelschullehrer Reinhold, II. Dir. d. G. S. G. 35.)

und dem

Stadttheater-Orchester

(Leitung: Kapellmeister Alfred Eismann).

Eintrittspreis: 20.075 einfacl. Programm und Zeit der Gattung. Ein. von Berlin 30 Bfg. (Donnerstagsabend, Mothen u. Koeh.) für Aktionäre und Abonnenten des Zoo 30 Bfg. für Betrag. abt.

Elektrische Taschenlampen

mit Garantie-Batterie empfehlend

G. F. Ritter,

Leipzigstrasse 90.

Waschgefäße,

dauerhaft u. billig, größte Auswahl

Büttnerer Schulerhof 1, direkt am Markt. 5%. Rabatt. Gar. 1873.

Solide Familien

erhält (mittels) Wäscheanstalt, Gasbrenn, Wasserhähne etc., in nur wenigen Wore auch auf

Teilzahlung

d. Fr. Gronau, Markt 10, Büttnerer u. Beschäftigter

Optische Waren

preiswert u. gut Gr. Ulrichstr. 1a.

Otto Unbekannt

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Erstes Spezialgeschäft für gute Grundoptiken und Teleskopen.

Yohimbin-Tabletten

M. T. 9-12

Flacon 20 50 100 Tab.

Hervorragend bei vorzeitiger Nervenschwäche.

Halle: Löwen-Apoth., am Markt.

Leipzig: Engel-Apothek.

Wohlfühl

bedommt man wirklich gute hauswirtschaftliche

Reis, Gutes u. Schokolade

und Schokolade

Die Eröffnung meines bedeutend vergrößerten Kaufhauses

findet am

Donnerstag, den 7. September, früh 8 Uhr

statt.

Am Vorabend der Eröffnung, heute Mittwoch, den 6. Septbr., schliesse ich meine gesamten Geschäftsräume abends

6 Uhr und lade zur Besichtigung meiner durch 60 Bogenlampen erhellen

Schaufenster ergebenst ein.

Frauhaus
Alex Michel
alle-S

MARKTPLATZ 18
FERNSPRECHER 598

Neu aufgenommen:

Damen- und Kinder-Konfektion,
Damen- u. Kinder-Putz,
Teppiche und Gardinen,
Weisswaren,
Bettfedern und fertige Betten.
Abteilung zum Reinigen von Bettfedern,
ausgerüstet mit den neuesten
- - und besten Maschinen. - -
Meine bisherigen Abteilungen sind bedeutend
vergrößert.



Möbelfabrik.

Werkstätten für Raumkunst und Innendekoration.

Grösste Auswahl in Brautausstattungen bei billigster Preisstellung.

Halle und Umgebung.

Der Saatenband in Preußen

Salte a. S. 6. September.

Stellte sich Anfang September, wenn 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet, für Safer 3,0, Kartoffeln 3,6 (1. B. 3), Zuderrißen 4,1 (2,4), Alee 4,3 (2,3), Querne 4,2 (2,3), Weizen 3,6 (2,3) und andere Weizen 4,2 (2,5).

In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz“ zu dem preussischen Saatenband heißt es u. a.: Die trockene und heisse Witterung hielt auch im August er. Nur wenige Gewitterregen brachten hier und da für Stunden etwas Erfrischung. Von mittig durchdringendem, dekräftigstem Regen wird nur mehrfach aus den Regierungsbereichen Danzig, Marienwerder und Wiesbaden, vereinzelt aus Königsberg, Allenstein und Merseburg berichtet. Infolge der trockenen Witterung haben sich die Wäpfe geradezu erschreckend vermehrt, so daß man für die Winterernte nicht zu optimistisch sein darf. Auch Raupen, Maden und Engerlinge werden häufiger genannt. Das Unkraut scheint nicht besonders gehoben zu sein. Dem Einbringen der Ernte ist die Trockenheit überaus förderlich gewesen. Bis auf ganz geringfügige Mengen Safer ist sämtliches Getreide geerntet. Im allgemeinen läßt sich von den Halmsrüchten sagen, daß sie von selten schöner Beschaffenheit sind. Auch die Menge berichtigt meistens. Nur ganz vereinzelt wird erwähnt, daß der Roggen hart unter dem Frost in der Winterzeit gelitten hat. Er ist nicht genügend geerntet. Die Kartoffeln haben unter der Trockenheit sehr gelitten. Wenn auch der Anbau im allgemeinen gut gewesen ist, war doch ein Nachschuß nicht möglich. Hin und wieder wird behauptet, daß selbst durchdringender Regen nichts mehr helfen könnte. Sanfter und hegeseliger Boden wird wenig Frucht bringen, während schwerer und tiefergelegener oder eine Mittlere erwarteten läßt. Die Frühkartoffeln befriedigen im allgemeinen. Die Zuderrißen haben ähnlich wie die Kartoffeln zu leiden. Vereinzelt wird sogar von einer Missernte gesprochen. Die Futterverhältnisse geben zu großen Befriedigungen Anlaß. Alee und Querne lassen einen zweiten Schnitt überhaupt nicht zu; junger Alee soll gänzlich abgebrannt sein. Was noch übrig geblieben ist, haben die Weiden vernichtet, so daß selbst noch für das nächste Jahr eine geringe Kleerente zu erwarten steht. Trockene Weiden haben feiner oder nur geringen zweiten Schnitt. Bewässerungswiesen liefern bessere Erträge. Weiden sind zu gering, daß das Vieh häufig noch nebenher gefüttert werden muß oder ganz aufgestallt worden ist. Meist sind die Winterernte schon angegriffen, zum Teil ist auch schon Vieh verkauft. Die Weidung des Aders für die Winterzeit ist noch sehr wenig vorgeschritten. Der Boden ist derartig ausgetrocknet und hart, daß das Weiden für beschwerlich ist. Das Einrüden des Getreides muß noch hinausgeschoben werden, weil das Korn jetzt nicht teimen würde.

Arbeiterschutz.

Die von den beteiligten preussischen Ressortministern erlassenen „Grundzüge für Polizeiverordnungen, betreffend die Arbeiterfürsorge auf Bauten“, haben jetzt abermals eine Ergänzung erfahren, durch die namentlich den Interessen der Tiefbauarbeiter Rechnung getragen wird. Im besonderen sollen die Bauenden künftig näher an die Beschäftigten herangelegt, die Wäben selbst mit Tischen ausgestattet und im übrigen Maßnahmen getroffen werden, die den Tiefbauarbeitern ermöglichen, in unmittelbarer Nähe der Baubübe ihre Speisen und Getränke zu erwärmen.

Preiserhöhung im Tapezierer-Gewerbe.

Die Tapezierer- und Dekorateur-Vereinigung zu Halle a. S. und Umgegend beschloß zusammen mit der Vereinigung selbständiger Tapezierer und Dekorateur, in einer fast bedäufenden Berlantmachung für die Hebung ihres Handwerks mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln einzutreten. Die Befürchtung der unfaulteren Konkurrenz, welche durch Preisunterbietungen nicht nur das Handwerk, sondern auch vor allem das Publikum schädigt, soll energisch in die Wege geleitet werden, da für die angebotenen Preise eine reelle Arbeit nicht möglich ist. Durch die jetzigen Teuerungserhältnisse, wie auch durch wiederholtes Sinken der Materialen und Löhne ist eine Erhöhung der bisherigen, schon längst veralteten Preise erforderlich. Ein von einer Kommission ausgearbeiteter Preisstarif fand die Genehmigung der Berlantmachung. Die Anmeldeenden erklärten, unter diesen neuen Preisen nicht mehr arbeiten zu können. Erwähnt wird ferner noch, daß gerade das Tapezierer- und Dekorateurhandwerk unter der Konkurrenz anderer Handwerker, selbst der Kaufleute, zu leiden habe, wogegen auch entsprechende Schritte unternommen werden sollen.

Zum Kampf in der Metallindustrie.

Aus Erfurt, 5. Sept., wird gemeldet: Die führende Metallindustriellen halten ihren Antrag auf Vornahme einer Generalausperrung aller deutschen Metallarbeiter aufrecht. Es besteht infolge hartnäckigen Widerstandes der Arbeiterorganisationen wenig Hoffnung auf eine glückliche Einigung in Thüringen und im Königreich Sachsen.

Manöverbeginn.

Heute, Mittwoch, morgen gegen 8 resp. 9 Uhr rückte das 1. und 3. Bataillon des Regiments 30 unter künftigen Spiel zum Manöver aus. Das Regiment wird sich zunächst auf Altenburg, in dessen Umgebung morgen die Probeübungen ihren Anfang nehmen. — Vor den Augen unserer Einwohnerschaft wird sich in den nächsten Tagen ein lebhafte, buntes Manöverbild entfalten. Auf dem Marsch nach dem Manövergelände werden die Truppen von Magdeburg und Halberstadt unsere Stadt passieren und hier Quartier nehmen. Das Stabsquartier wird in die Gegend Weesensiedt-Salzmannbe verlegt und von da aus werden die Manöver geleitet.

Zur Eröffnung des Erweiterungsbau des Kaufhauses Alex. Michel.

Schon auf den ersten Blättern der Geschichte der Stadt Halle ist von einem „Marktplat“ die Rede, der mit zahlreichen Kaufböden und einer öffentlichen Waage versehen, den Mittelpunkt des Verkehrs der damals unwallten und verhaszten Halleser ansehung darstellte. Wall und Schanze seien, denn die rasch emporwachsende Stadt brauche Raum und Freiheit für eine geübliche Erweiterung. Bei dem Erweiterungspflan der Stadt war man erstensweise darauf bedacht, den Marktplat als historische Stätte zu erhalten und man sagte — das Mite mügte zum Teil geopferr werden — die neuesten Bauten nach Möglichkeit dem alterbestehenden Bild des Marktplaces an. Nun ist ein solcher Neubau an der Ecke der Kleinschmidten eben vollendet worden. Das Kaufhaus Alex. Michel eröffnet heute seine durch großzügige Erweiterung neu umgestalteten Lokalitäten. Von außen her präsentiert sich die Kleinschmidten des Gebäudes der Fa. Michel, die zur Fierde der Umgebung gereicht, in äußerst ansprechender Form. Frei und leicht zeigen die strengen Gliederungen und Pfeiler empör bis zum First. Der Reiz der Linien liegt in einer gewissen Strenge, gemildert durch das Maßwerk der großen Fenster. Giebelmaadoll und dekorativ wirken die Goldmosaikfelder, die geschickt verteilt, vornehm die Gesamtwirkung heben. Die innere Ausstattung ist ganz auf Saallicht und absolute Zweckmäßigkeit getrimmt. Die Verkaufsräume ohne störende Säulen, in Weiß gehalten, haben eine gründliche Durcharbeitung erfahren. Die reichen Erfahrungen im Betrieb, die die Firma Alex. Michel seit der Gründung im Jahre 1888 und bei den nunmehr dreimaligen Geschäftserweiterungen in den Jahren 1901, 1907 und 1911 sammelte, kamte praktisch zur Verwertung. Während in früheren Zeiten der Kaufmann künstlich seine Waren in geschlossenen Schüchfäden und Regalen geheimnisvoll aufbewahrte, hat der moderne kaufmännische Betrieb, wie er sich im Kaufhaus entwickelt hat, mit diesem Prinzip der Geheimnisträmerie gebrochen und lädt jede Gelegenheit, dem Käufer die Waren vor Augen zu führen. Man hat früher die außerordentliche physiologische Kraft des Zurückhaltens der Waren übersehen. Ueberflüchtig begegnet man in den Räumen der fünf Etagen des Geschäftshauses Alex. Michel nun überall. Straffe Organisation sorgt dafür, daß von den 200 Angestellten jeder auf seinem Platz ist. Für die Bequemlichkeit des Publikums sorgen zwei Fahrstühle mit elektrischem Betrieb. Elektrisch betrieben werden auch die Aufstiegs- und Abstiegs- und Schüchfäden- und die Bettbedreieinigungsmaaschine. Für die neueste Methode der Aufstellung sprechen ferner die durch zwei Dampfstell gepelpte Zentralheizung und die künstliche Heilquelle, die die ständige Zahl von 110 Bogenlampen und 120 Metallabendlampen aufweist. In den großen, hellen, gelunden Verkaufsräumen wurde an Waren das alte Gute befallen und durch Feuerlichtungen und Abstellungen für Damentonktion, am enuph (Antmode), Teppiche, Bettfedern und Bettfedereinigung u. a. m. eine gewaltige Vergrößerung in dem Betrieb des Kaufhauses herbeigeführt. — Heute wird das Spezialkaufhaus dem Verkehr übergeben. Das Renommee der Firma Alex. Michel, die nun mit Vollkraft dem ständigen Geschäftsbetrieb zuwendet, bürgt wohl fernerhin jedem Käufer für guten Einkauf. Glück zu im neuen Haus!

Aquarien- und Terrarien-Ausstellung.

Vom Donnerstag nachmittag ab findet im Wintergarten die dritte große Ausstellung des Aquarien- und Terrarienvereins Daphnia statt, in der gegen 600 Aquarien und Terrarien mit einheimischen und ausländischen Tieren und Pflanzen, Fischen, Reptilien, Amphibien und manderlei nieberem Getier ausgestellt sind, so daß jeder Naturfreund etwas für seine Neigung finden wird.

Eltern und Erzieher sind mit ihren Kindern und Pflegebefohlenen eingeladen. Im übrigen wird auf die Annonce verwiesen.

Eine folgenschwere Explosion.

ereignete sich heute gegen 11 Uhr in der Maschinenfabrik von Wolff & Meinel, einer Abteilung der A. G. Wegelin & Söhner.

Bei der Prüfung eines Kompressors explodierte der Kohlenäurebehälter mit gewaltigem Knall, der wie ein Kanonenschuß über die Gegend hallte. Durch den Luftdruck und die herumschleuderten Eisenstücke wurde der Raum, in dem der Kompressor aufgestellt ist, beschädigt und die Fenster selbst zertrümmert. Leider kamen auch drei Menschen dabei schwer zu Schaden. Einer der Arbeiter Mittelstück, erstlich fürchtbare Verletzungen; ihm wurde ein Arm am Ellenbogen buchstäblich abgerissen und die ganze Seite vom Oberarm bis hinauf zur Schulter aufgetrennt. Man brachte ihn schleunigst in das Krankenhaus Bergmannstr. 11; selbstverständlich ist sein Zustand sehr ernst.

Zwei andere Arbeiter kamen mit weniger bezorgnis-erregenden Verletzungen davon. Der eine ist an der Hand schwer verwundet, der dritte hat zahlreiche — man spricht von 18! — Fleischwunden erlitten.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

Alteberkommer fliegt wieder durch die Luft und mahnt uns an die Vergänglichkeits alles Irdischen. Wenn die feinen Fäden behinnschweben, dann geht die schönste Zeit des Jahres langsam zu Ende und der Spätkommer liegt bald über dem Gefilde. Die Einwohner werden bald ihre weite Reise nach dem Süden angetreten haben, — was uns veranlassen soll, die Schönheiten von Feld und Wald nach recht oft zu genießen — Viele meinen, der sogenannte Alteberkommer sei der abgerissene Faden eines Spinnwebes. Dem ist jedoch nicht so. Diese eigentümliche Erscheinung des Sommers und Spätkommers trifft vielmehr das Fadenweben einer winzigen Spinne, die auf ihrem Gespinnst wie ein Luftschiffchen in miniature durch die Luft fährt und sich an Bäume, Sträucher, Gräser und die Kleider des Wanderers heftet.

Wid ist kein Reisegepäck. Nach einer Bestimmung der Elternverwaltung muß das von den Jägern nach besonderer Jagd geübte mitgenommene Wild im Falle einer Eisenbahnfahrt an den Gepäcksabfertigungsstellen unter Erlegung der vollen Gepäcksart, ohne Anwendung von Freigeicht, zur Beförderung abgegeben werden. Es wird also nicht als Reisegepäck angesehen. Inbes ist den Jägern gestattet, einzelne unauflösliche in Jagdtaschen um zu tragende Stücke Kleinwild mit in die Wagenabteile zu nehmen, wenn die Stücke so verpackt oder die Schußstellen so verbunden sind, daß ein Ausfindern des Schmeißes unmöglich wird und die übrigen Mitreisenden durch die Wildstücke nicht belästigt werden.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Karl Klemm, Halle a. S.: Besichtigungsvorrichtung des Stells an Rehen und Schrubber. Aug. Bernick, Halle a. S.: Anunterkrochen arbeitende Vorrichtung zum Sägen und Auslösen ober zur Aufhängung gemählter Verarbeiten. Derjelbe, noch 5 Eintragungen hierzu. Bruno Bergander, Walth. Saalfeld, Ernst Meyer, Delsitz, und Emil Schaaf, Markwitz, Saalfeld: Seitenhohl für Eisenbahnstienen. Reutermann & Co., Halle a. S.: Schuß- u. Schleuderrotel. Hermann Marquardt, Raumburg a. S.: Aufsammler für Blumen- und Gräserkörner. Eduard Wöhne jun., Könnern a. S.: Mit Fingern versehenen Karton zur Aufnahme der einzelnen Futtermengen für Vieh. Derjelbe: Säcken zur Aufnahme der Futtermengen für Vieh.

Wandererfahrten unternimmt die Saalebampffschiffahrt von Karl Demmer e. F. am Freitag nach Neu-Ragocznay von dem dortselbst stattfindenden Bären a. S. der Fionterelose (sonst, als auch nachmittags 3 Uhr zum Bimal). Ein seltenes militärisches Schauspiel wird geboten und ist auf so angenehme, bequeme Art zu erreichen, daß sich die Fahrten sicher sehr harter Beteiligung zu erfreuen haben werden. Näheres siehe Inserat.

Goldene Hochzeit. Das Wädermeister Eduard Giebelers 65. Geburtstag, im Alter von 74 und 71 Jahren lebend, feierte gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Im Vorabend brachte der Wäder-Zunnges-Belangverein seinem bewährten Vorstandsmitgliede in seiner Wohnung ein Belangsfest. Die firsichliche Einbringung fand in St. Ulrich durch Herrn Pastor Richter statt. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Jubelnden das feierliche Geschenk, die Giebelblümmenmedaille überreicht. Die Wäder-Zunngung ließ durch eine Abordnung die Glückwünsche und ein schönes Geschenk übermitteln. Im Wäder-Zunngeshaufe wurde der Tag festlich begangen.

Ein wenig schöner Vorkall spielte sich heute vormittag gegen 10 Uhr in der Gr. Brauhausstraße ab. Eine Frau — sie hatte die 60 schon überschritten — betam plötzlich einen Schwindelanschlag und stürzte auf dem Straßenpflaster auf; hierbei zog sie sich fast glückliche Verletzungen im Gesicht zu. In ihrer hilflosen Lage bot sie einen vorübergehenden Anblick gefeibenen Herrn um Beistand. Entkräftet wies dieser Menschenfreund die Zustimmung zurück und wusch sich eiligst aus dem Staube. Eine Dame, die aus der Ferne den traurigen Helben beobachtet hatte, bemühte sich dann um die Berunglückte.

Fahraddiebstähle.

Der Zuderwarenreife Hermann Kopper hat in Brudorf ein gefeibenes Fahrrad verkauft, und es ist berechtigt Grund zu der Annahme vorhanden, daß er nicht nur dieses, sondern noch mehr Fahrräder gefeibet und den Brudorfern mit Zuderwaren an Personen in benachbarten Ortschaften verkauft hat. Solche Personen werden erlucht, sich bei dem zuständigen Amts- oder Gemeindevorsteher oder in Halle bei der Kriminalabteilung, Drosselpflanzstraße 6, Zimmer 83, zu melden. Käufer in anderen Orten mit Kopper in Scheufitz, Teufelshof, Eisdorf, Großpflanz und Brudorf mit Zuderwaren gehandelt haben. Hauptächlich scheint er den Handel aber während der Fahrt in Eisenbahngütern und auf den Zwischenstationen betrieben zu haben. Kopper ist 1,54 Meter groß, hat blondes, struppiges Haar, hoft beim Sprechen mit der Zunge an und war zuletzt bekleidet mit grauem Jacketanzug und blauer, stacher Mütze.

Streife. Bei einer Streife heute nacht wurde im Chausseegraben an der Bettiner Chaussee eine weißliche Person nächtigen angegriffen.

Von der Straße. In der Gr. Steinstraße, Ecke Parfümerstraße, führte gestern früh das Pferd eines auswärtigen Debers. Da es sich nicht wieder erheben konnte, wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die es in kurzer Zeit wieder auf die Beine brachte.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Waldfaul-Theater. 17. Tag: Vor stark besetztem Hause wurde der Entscheidungslampf zwischen dem Köhnen Gertigoff und dem Böfmen Lupp a. ausgefochten. Es war ein Genuß, anzusehen, mit welcher Kraft und Ausdauer beide sich der drohenden Niederlage zu entwinden mußten; da, nach einer Belantzeit von 1 Stunde 4 Minuten, gelang es Gertigoff, seinen Gegner durch Schulterschleudriff aus dem Stand zu befiegen. Der zweite Kampf Michailoff-Kuhland gegen den Serben Rajowicz, mußte nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen werden. Letzterer sorgte wieder für genügende Heiterkeit. Einen schweren Stand hatte der Bayer Rödel mit dem Belgier Steuers. Dieser rang in den ersten Tagen noch ziemlich fair, muß aber täglich mehr und mehr zur Ordnung gerufen werden, er ist das catch a catch can (seder Griff erlaubt) gewöhnt. Er warf mit seiner Bärentat seinen Gegner nach 15,04 Minuten durch Wäbel am Boden mit Einbrüden der Brücke. Heute ist großer Entscheidungslampf zwischen Gertigoff und Bogl A. S. II.

Hervorragende Neuheiten für Herbst und Winter

in Kleiderstoffen und Seidenstoffen == garnierten Kleidern.

Grosse Auswahl.

Anerkannt tadelloste Massanfertigung.

Billigste Preise.

Leipzigerstrasse 97.

Theodor Rühlemann,

Leipzigerstrasse 97.

5% Rabatt in Marken.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag, den 9. September, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hotel „Goldenes Schiffchen“...

erste Versammlung

- 1. Bericht über das bevorstehende Stiftungsfest. 2. Bericht über die stattgefundenen Auszüge. 3. Bericht der Deutschen Mittelstandes-Vereinigung...

Diese Woche

garniert reine, delikate schmelzende Mollerei-Butter 1/2 Pfund 68 9/10 5/10 Rab.

für 10 %ig. vollständig gratis von Knäusels Mollerei-Butter-Erzeugnis...

Steintöpfen bei Einkauf von Wollen Sie Pflanzen-Butter Knäusels „Profita“ Eier

Albert Knäusel, unt. Leipzigerstr. 20.

enorm billiger Verkauf

wegen Umzug bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit zum Einkauf von Damenleibwäsche, Küchenwäsche, Tischwäsche...

Walter Drechsler

Gr. Ulrichstr. 54.

Braut-Ausstattungen

An jeder Preislage, nur beste Ausführung, empfiehlt Robert Steinmetz, Halle a. S.

Unterricht.

Die Evangelisch-Soziale Frauenschule Halle a. S. beginnt ihren II. Kurs Mitte Oktober...

Privatunterricht

in deutscher Stil- und Aufsatzkunde. Latein von Sexta - Untersekunda...

Friedrich Karl Staedter, Gr. Brauhaustr. 13.

Dresden-Blasewitz, Schubertstr. 34.

Haushaltung-Pensionat von M. Malkowski u. H. Ranke, vorm. A. School...

Carl Gieseuth's Handelslehranstalt, Halle a. S., Sternstrasse 13...

gebraute Pianinos, tabellos erhalten, für 250, 300, 400, 450 etc. zu verkaufen.

B. Doll, Große Ulrichstrasse 33/34.

Schnelle Heirat, wünschenswerte Vermählung...

Süße Gartenpflanzen, Katharinenpflanzen, sowie Efe, Koch- und Caselbirnen...

W. Schotte, Blantage in den Franckischen Stiftungen.

2 Pianinos, wenig gebraucht zu 350,- und 425,-...

Maercker & Co., Neue Brunnens 1a, (Scale-Setzungs-Passage).

Flurlampen, 26 u. 45 Pfg.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Pökelwaden, von nur jungen, guten Schweinen...

Verkäufe, Grüne Plüschgarnitur, 1 Sofa, 2 Sessel, Toff wegen...

Von der Reise zurück

Priv. Doz. Dr. Baumgarten, Magdeburgerstr. 58.

Einkoch-Apparate, Marke „Bade-Duplex“ empfiehlt C. F. Ritter...

Eine Wohlthat bei warmer Flechte am Bein, Obermeyers Herba-Scife.

Herba-Scife, Obermeyers Herba-Scife...

Wasche mit Elfenbein-

Seife, seit 20 Jahren der Stiefkind der Hausfrauen.

Nur echt mit Marke Elefant.

Günther & Haussner, Chemin-Handel.

Maimon-Tea, Reines Gausmittel zur Winterreinigung...

Persil, ist jedes Stück, frisch und dultig wie auf dem Rasen...

Persil, ist jedes Stück, frisch und dultig wie auf dem Rasen...

Persil, ist jedes Stück, frisch und dultig wie auf dem Rasen...

Persil, ist jedes Stück, frisch und dultig wie auf dem Rasen...

Persil, ist jedes Stück, frisch und dultig wie auf dem Rasen...

Persil, ist jedes Stück, frisch und dultig wie auf dem Rasen...

Persil, ist jedes Stück, frisch und dultig wie auf dem Rasen...

Persil, ist jedes Stück, frisch und dultig wie auf dem Rasen...

Persil, ist jedes Stück, frisch und dultig wie auf dem Rasen...